

# Jeder konnte den Terror sehen

## Ausstellung in Bebra zeigt NS-Wahnsinn

Von ANDREAS BERNHARD und PHILIPP LING

**Bebra.** Viele meinen immer noch, der Terror der Nazis habe nur in den Konzentrationslagern unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattgefunden. Diesem landläufigen Irrglauben tritt jetzt eine Wanderausstellung der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin entgegen, die vom 27. Januar bis 14. Februar in der Aula der Beruflichen Schulen Bebra gezeigt wird.

Historische Fotos zeigen die Demütigung und Verhöhnung von Minderheiten, politischen Gegnern und Andersdenkenden - im Nazi-Jargon „Volksfeinde“ genannt - auf öffentlichen Plätzen vor aller Augen. Zu sehen sind Opfer und Täter, oft aber auch viele gaffende Schaulustige.

### Beträchtliche Menge

Klaus Hesse und Philipp Springer haben diese wenig bekannten und zum Teil bislang unveröffentlichten Fotos aus Archiven und privaten Alben zusammen getragen. In

Bebra werden sie ergänzt durch weitere Aufnahmen aus der Region. Beispielsweise Dokumente vom 6. August 1935, als der Erbhofbauer Adam Bartholomäus und der jüdische Viehhändler Louis Goldschmidt von SA durch die Straßen geführt wurden, weil sie am Sonntag während der Gottesdienstzeit Handel getrieben hätten - ein völlig haltloser Vorwurf.

Die Zeitung notierte damals eine „beträchtliche Menschenmenge“, die sich zu dem Umzug durch die Stadt eingefunden hatte. Ebenfalls in Bebra musste 1941 eine Frau ein Schild durch die Stadt tragen, auf dem zu lesen stand: „Ich Schwein hatte intimen Verkehr mit Polen.“

### Fotos vom „Stürmer“

„Die Ausstellung soll zeigen, dass der Terror der Nazis nicht nur im Osten oder in Gestapo-Kellern stattfand, sondern vor vieler Augen sichtbar war“, so Dr. Heinrich Nuhn, der die Ausstellung in Bebra betreut. Gemeinsam mit Alexander Tries, einem

Schüler der Jakob-Grimm-Schule und Lehramtskandidat Pascal Dreher hat Nuhn die zusätzlichen Schautafeln für die Bebraer Ausstellung vorbereitet. Bezeichnend ist hierbei auch, woher die Bilder stammen: Sie wurden von Hobbyfotografen zur Veröffentlichung an die NS-Propagandazeitung „Der Stürmer“ geschickt.

Begleitet wird die Ausstellung von einer kleinen Reihe von Vorträgen: Zur Eröffnung am Dienstag, den **27. Januar (internationaler Auschwitz-Gedenktag) um 17 Uhr** spricht Klaus Hesse, einer der Initiatoren der Ausstellung. Dr. Heinrich Nuhn wird den Vortrag um regionale Aspekte ergänzen. Des weiteren wird Dr. Nuhn am **Dienstag, 3. Februar um 19 Uhr** einen Vortrag mit Präsentation zu diesem Thema halten.

Am Dienstag, **10. Februar um 19 Uhr** hält Prof. Dr. Christiane Fäcke von der Universität Augsburg einen Vortrag mit dem Titel „Zwischen Demokratie und Diktatur - eine Spurensuche“.



Auch durch Schilder und Transparente, wie hier in Hauneck-Oberhaun, war die Ausgrenzung

der Juden und anderer Minderheiten stets im öffentlichen Bewusstsein präsent. Fotos: nh